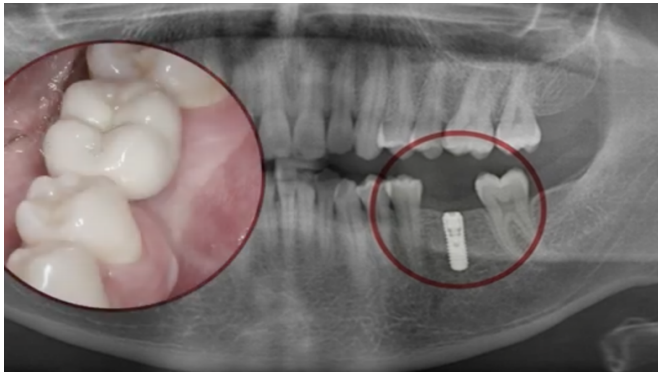
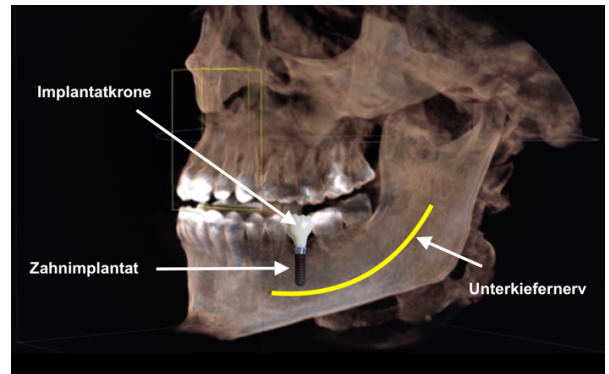


Aufklärungsbogen über das Setzen eines Zahnimplantates (IMPL v. 230924)

Sehr geehrter Patient, bei Ihnen oder bei Ihrem Kind (bzw. Schutzbefohlenen) ist das Setzen eines oder mehrerer Zahnimplantate(s) geplant. Ihr Behandler in der Praxis Dr. Dr. Mathy & Kollegen hat den geplanten Eingriff bereits viele Male komplikationslos durchgeführt. Sie werden in dieser Praxis ausschließlich von einem erfahrenen Facharzt/Fachzahnarzt für Mund-, Kiefer- und Gesichtschirurgie und/oder Oralchirurgie behandelt. Im Rahmen des Setzens eines Implantates können trotzdem, selbst bei einem noch so vorsichtigen Vorgehen, unter Einschluss aller Schutzmaßnahmen, Komplikationen auftreten, die Sie kennen müssen, noch bevor Sie der Durchführung des Eingriffes zustimmen.



Röntgendarstellung eines Implantates im Unterkiefer mit späterer Krone



Schematische Darstellung eines Implantates im Unterkiefer

Was ist ein Zahnimplantat

Zahnimplantate sind „künstliche Zahnwurzeln“ die in der Regel aus Titan und dessen Legierungen oder aus Keramik bestehen, meistens die Form einer Schraube haben und nach der Einheilung im Kieferknochen der Aufnahme von Kronen, Brücken oder Prothesen dienen.

Gründe für Zahnimplantate

Nach dem Verlust eines oder mehrerer Zähne kann durch das Setzen von Implantaten in vielen Fällen das Beschleifen von Nachbarzähnen für eine Brücke, oder die Eingliederung einer herausnehmbaren Zahnprothese vermieden werden. Daher stellen Zahnimplantate in der Regel eine eindeutige Verbesserung der Kaufunktion, der Zahnästhetik und damit der Lebensqualität dar. Die folgenden Gründe können für eine Implantatversorgung vorliegen:

- Schließen von Zahnlücken oder Ersetzen von mehreren Zähnen mit implantatgetragenen Kronen oder Brücken,
- Verbesserung der Kaufunktion bei einem implantatgetragenen, herausnehmbaren Zahnersatz.

Alternativen zum Setzen von Zahnimplantaten

Zahnimplantate sind in manchen Fällen aus anatomischen oder allgemeinmedizinischen Gründen nicht möglich. Da die Behandlung mit Zahnimplantaten sehr kostenintensiv ist und diese von den gesetzlichen Krankenkassen nicht bezahlt wird, kann der Kostenfaktor bei manchen Patienten ebenfalls eine unüberwindbare Hürde bedeuten. Hierfür gibt es häufig sehr gute Alternativlösungen. Hierzu zählen herkömmliche Brücken oder eine herausnehmbare Prothese.

Vorgehen beim Setzen von Zahnimplantaten

Nach dem Verlust eines oder mehrerer Zähne werden in unserer Praxis in der Regel drei Monate für die

Knochenheilung abgewartet. Nur in sehr seltenen Fällen werden wir Ihnen eine frühere Implantation nach der Zahntfernung vorschlagen.

Die Behandlung mit Implantaten setzt eine sorgfältige Planung voraus, die zwingend die Anfertigung einer dreidimensionalen Röntgenaufnahme (DVT) beinhaltet. Anhand der Röntgenaufnahme und der klinischen Untersuchung wird Ihnen Ihr Behandler das operative Vorgehen erklären und einen Kostenvoranschlag erstellen.

Die Implantation kann in vielen Fällen in örtlicher Betäubung (Lokalanästhesie) durchgeführt werden. Bei ausgedehnten Eingriffen wird Ihnen Ihr Operateur allerdings die Behandlung in Tiefschlaf (durch einen Anästhesisten durchgeführte Analgosedierung) empfehlen. Eine örtliche Betäubung der behandelten Region erfolgt grundsätzlich immer, selbst wenn der Eingriff in Tiefschlaf vorgenommen wird. Hierdurch erwartet man eine weitgehende postoperative Schmerzfreiheit für die Wirkungsdauer der örtlichen Betäubung (ca. 2-4 Stunden).

Nach erfolgter Schnittführung wird die Schleimhaut abgelöst und die Position(en) des/der Implantate(s) mit einem kleinen Rosenbohrer markiert. Anschließend wird das Implantatbett mit speziellen Bohrern vorbereitet und das/die Implantat(e) in das Knochengewebe eingebracht. Da Zahnimplantate innen hohl sind, werden sie für die Einheilphase (2-6 Monate) mit einer Verschlusschraube verschlossen.

Häufig ist im Rahmen einer Implantation ein Knochenaufbau erforderlich. Sollte dies bei Ihnen erforderlich werden, erhalten Sie hierfür einen getrennten Aufklärungsbogen.

Zum Ende des Eingriffes wird die Schleimhaut über dem/den Implantat(en) vernäht und die richtige Stellung des/der Implantate(s) mit einer Röntgenaufnahme geprüft. Die Röntgenkontrolle kann in sehr seltenen

Fällen eine sofortige leichte Korrektur der Implantatposition erforderlich machen.

Postoperativer Verlauf, Nachsorge und Prognose

Der postoperative Verlauf ist in den allermeisten Fällen komplikationslos. Generell muss man allerdings für die ersten 3-7 Tage mit einer Schwellung, verbunden mit Wundschmerzen rechnen. Hierfür werden wir Ihnen ein Schmerzmittel rezeptieren. Nicht selten wird Ihnen auch ein Antibiotikum verordnet.

Wenn der Eingriff in Tiefschlaf durchgeführt wurde, müssen Sie nach der Behandlung von einer Begleitperson in der Praxis abgeholt werden. Sie dürfen nach einer Behandlung in Tiefschlaf, 24 Stunden kein Fahrzeug führen. Wir bitten Sie nach Möglichkeit für mindestens einen Tag auf das Rauchen zu verzichten. Sie werden nach der Operation für einige Tage arbeits-, bzw. schulunfähig geschrieben.

Bitte kühlen Sie die Wange(n) oder Lippe(n) an der Operationsstelle in den ersten 3 Tagen nach dem Eingriff mit Kühlakkus, oder mit kalten, feuchten Umschlägen. Bitte bewahren Sie die Kühlakkus nur im normalen Kühlschranks (nicht unter 3°C) und nicht im Tiefkühlfach auf!

Die Fäden werden ca. 10 Tage nach dem Eingriff in unserer Praxis entfernt.

Zahnimplantate haben generell eine sehr gute Prognose und können lebenslang halten. Man erwartet statistisch, dass nach 10 Jahren über 90% der gesetzten Implantate erhalten sind. Die Prognose eines Implantates hängt aber von vielen Faktoren, wie Mundhygiene, Rauchen bzw. von den evtl. Allgemeinerkrankungen des Implantatträgers ab. Eine Garantie für den Erfolg einer Implantatversorgung kann nicht gegeben werden.

Freilegung der Implantate

Da die Implantate in den meisten Fällen unter der Schleimhaut gedeckt einheilen, müssen diese nach der Einheilung freigelegt werden. Die Einheilung eines Implantates erfolgt je nach Position und Operationstechnik 2-6 Monate nach der Implantation. Bei der Freilegung wird die Schleimhaut in örtlicher Betäubung über dem/den Implantat(en) mit einer Stanze oder seltener mit dem Skalpell entfernt und die Verschlusschraube des Implantates gegen eine größere Schraube (Gingivaformer) ausgetauscht. Die korrekte Einheilung

In seltenen Fällen können nicht voraussagbare Befunde, oder unerwartete Komplikationen zur Änderung bzw. zur Erweiterung des geplanten operativen Vorgehens führen. Mit Ihrer schriftlichen Einwilligung zur Durchführung des hier beschriebenen Eingriffes bestätigen Sie, dass Sie über die Komplikationsmöglichkeiten aufgeklärt wurden und einer Erweiterung des Eingriffes bei einem nicht vorhersehbaren Verlauf zustimmen.

Vor dem Verlassen der Praxis werden Sie einen roten „Nachsorgebogen“ an der Rezeption erhalten. Dieser Bogen klärt Sie über die erforderlichen postoperativen Verhaltensmaßnahmen auf und enthält die Kontaktdaten für einen eventuellen Notfall. Sollten Sie in einem Notfall den Nachsorgebogen nicht zur Hand haben, können Sie diesen im Internet unter www.mathy.eu herunterladen.

WICHTIGER HINWEIS: Nachdem Sie hier über das Setzen von Implantaten informiert worden sind, wird Ihr Operateur den Behandlungsablauf auch persönlich mit Ihnen besprechen, Ihre Fragen beantworten und Ihr Einverständnis mit der Durchführung des Eingriffes schriftlich dokumentieren. Zur problemlosen Durchführung des Eingriffes ist es sehr wichtig, dass Sie den beigefügten Anamnesebogen vollständig ausfüllen und auf eine besonders relevante Medikation (wie z.B. Blutverdünnungsmittel, Bisphosphonate, Immunsuppressiva) hinweisen.

Anmerkung: Dieser Aufklärungsbogen ist Eigentum der Praxis Dr. Dr. Mathy und Kollegen. Bitte nicht mitnehmen! Eine Kopie dieses Bogens erhalten Sie auf Wunsch in der Anmeldung, oder Sie können es unter www.mathy.eu herunterladen.

des/der Implantate(s) wird mit einer Röntgenaufnahme überprüft.

Zu diesem Zeitpunkt ist der operative Abschnitt der Implantatversorgung abgeschlossen und das/die Implantat(e) werden für die prothetische Versorgung (Krone, Brücke oder Prothese) bei Ihrem Hauszahnarzt freigegeben.

Allgemeine Komplikationen

- Nervenschädigung des Zungennervs, oder des Unterkiefer nervs durch die Betäubungsspritze mit der Folge eines bleibenden Taubheitsgefühls in der Unterlippe, oder in der Zunge.
- Spritzenabszess durch die Betäubungsspritze, evtl. mit Gewebnekrose.
- Allergische Reaktion, Herzrasen, Blutdruckabfall, evtl. sogar Ohnmacht oder eine medizinische Notfallsituation (wie Herzinfarkt, Thrombose oder Lungenembolie), die stationär behandelt werden müssen.
- Stärkere Blutung während des Eingriffes.
- Nachblutung, bzw. Bluterguss evtl. auch Tage nach der Operation.
- Postoperative Schwellung und stärkere Schmerzen.
- Narbenbildung.
- Entzündung der Wunde, oder des Knochens.
- Eröffnung der Kieferhöhle mit der Folge einer Kieferhöhlenentzündung.
- Verletzung der Weichteile durch scharfe Instrumente oder Bohrer.

Die oben genannten allgemeinen Komplikationen können dazu führen, dass auch Tage, manchmal sogar Wochen nach dem Eingriff eine Folgebehandlung stattfinden muss.

Spezielle Komplikationen

- Schädigung des Unterkiefer nervs, oder des Zungennervs mit der Folge eines für immer bleibenden Gefühlsverlustes in der Unterlippe, bzw. in der Zunge,
- Verlust des/der Implantate(s),
- Unterkieferbruch mit der Folge der Notwendigkeit einer stationären Behandlung,
- Verletzung eines Nachbarzahnes mit der Folge, dass der beschädigte Zahn wurzelkanalbehandelt werden muss und schlimmstenfalls sogar verloren gehen kann.